

# BÜCHER UND MEHR

FAMILIE | Zwei Bücher widmen sich auf unterschiedliche Weise dem vielschichtigen Thema Kinderwunsch – und möchten zum Austausch ermutigen.



PETREKOD / GETTY IMAGES / ISTOCK

## So einfach ist es nicht

*Über das Kinderkriegen, Lebensentwürfe und die Verantwortung der Gesellschaft*

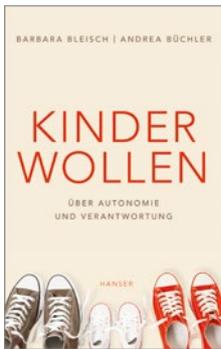
Das Werk von Barbara Bleisch und Andrea Büchler geht uns alle etwas an. Den Fragen, denen die Autorinnen von »Kinder wollen« nachgehen, müssen wir uns stellen. Es geht nicht nur darum, sich in jener Lebensphase mit dem Thema auseinanderzusetzen, in der es uns womöglich dringend nach Antworten verlangt. Es geht auch darum, wie wir das »Ob« und »Wie« des Kinderkriegens aushandeln.

Selbst wenn unser eigener Lebensentwurf keinen Nachwuchs vorsieht, müssen wir als Gesellschaft möglichst faire und an den Bedürfnissen und technischen Möglichkeiten unserer Zeit orientierte Regeln für das Kinderkriegen festlegen. Ein Wunsch nach Nachwuchs formt sich schließlich nicht im »Vakuum«, wie Büchler und Bleisch betonen – und die damit verbundenen Fragen müssten stetig neu verhandelt werden.

Das Buch der Philosophin und der Rechtswissenschaftlerin ist eine sehr gute Grundlage dafür, sich selbst mit dem Thema auseinanderzusetzen – und sich mit anderen darüber auszutauschen. Der Schlüsselbegriff ist die »reproduktive Autonomie«, das »grundsätzliche Recht (...), Kinder zu zeugen oder auf die Reproduktion zu verzichten«.

Ist es moralisch in Ordnung, ohne medizinische Notwendigkeit Eizellen einfrieren zu lassen, um Zeit zu gewinnen? Sollten wir trotz Überbevölkerung und Klimawandel überhaupt Kinder in die Welt setzen? Und wer kann sagen, ob das Leben eines werdenden Kindes, bei dem ein vorgeburtlicher Test eine Behinderung voraussagt, ein erfülltes werden kann? Zu solch diversen Fragen rund um die selbstbestimmte Fortpflanzung bilden die Autorinnen gegensätzliche Positionen von Persönlichkeiten aus den Rechts- und Politikwissenschaften, dem Frauenrechtsaktivismus, der Medizinethik und der Philosophie ab. Jeder Abschnitt ist in sich geschlossen und liefert Gelegenheiten, das Buch beiseitezulegen, das Gelesene in sich nachklingen zu lassen und mit anderen über das facettenreiche Thema zu sprechen.

Das Fazit: Das Machbare, Wünschenswerte und moralisch zu Rechtfertigende müssen letztendlich diejenigen gegeneinander abwägen, die die Verantwortung für die Entscheidung – für oder gegen ein Kind – ein Leben lang tragen. Derweil sei es an uns allen, am Kontext zu arbeiten, in dem sich ein Kinderwunsch formt: So müssten wir die Gleichstellung von Frauen und die Inklusion von Menschen vorantreiben, die von Konstrukten wie »normal« oder »gesund« abweichen.



★★★★★

Barbara Bleisch, Andrea Büchler

**KINDER WOLLEN**

Über Autonomie und Verantwortung

Hanser, 2020, 224 S., € 22,-



★★★★★

Miriam Funk

**UNGEWOLLT KINDERLOS - UND JETZT?**

Ein Ratgeber zum Umgang mit unerfülltem Kinderwunsch

Mabuse, 2020, 112 S., € 16,95

Auch Miriam Funk möchte mit ihrem Buch das Schweigen brechen und zum Austausch anregen. Nach wie vor ist schätzungsweise jedes achte bis zehnte Paar in Deutschland ungewollt kinderlos, wie sie in ihrem Ratgeber schreibt – trotz Fortschritten in der Reproduktionsmedizin. Nach Jahren körperlicher Strapazen und emotionaler Achterbahnfahrten hätten jene Menschen, an die sich Funk wendet, alle für sie in Frage kommenden Möglichkeiten ausgeschöpft. Was kann danach kommen? Im besten Fall lösen sie sich selbstbestimmt von dem Wunsch, ein eigenes Kind in diese Welt zu setzen, und schmieden einen Plan B, so die Medizinjournalistin. Bis dahin durchlebten Betroffene eine Trauer, die weder heruntergespielt noch unterdrückt werden dürfe. Funk weiß aus erster Hand, wovon sie schreibt, und lässt in ihrem Ratgeber auch andere betroffene Personen zu Wort kommen, die davon berichten, wie sie mit der belastenden Situation umgehen.

»Hast du Kinder?« Manchmal gilt es, ein simples »Nein« als Antwort zu akzeptieren. Es ist bedrückend, von übergriffigen Bemerkungen zu lesen, die laut Autorin nicht selten fallen: von unbedachten Äußerungen bis zu einem »Soll ich euch mal zeigen, wie es geht?«. Wir als Gesellschaft sind in der Verantwortung, Menschen zum Austausch mit anderen zu ermutigen, die Ähnliches durchleben, statt sie zu entmutigen.

Während Bleisch und Büchler ein üppiges Literaturverzeichnis auffahren, überlässt Funk den Lesenden

das weitere Recherchieren. So erwähnt sie eine spannend klingende Studie zu Resilienzfaktoren: Was kann uns dabei helfen, nicht an dem vergeblichen Versuch, ein Kind zu bekommen, zu zerbrechen? Doch wer die Untersuchung wann und wo durchgeführt hat, bleibt offen. Funks Buch enthält zudem Formulierungen, die einige vor den Kopf stoßen mögen. Zum Beispiel: »Unter Müttern [schwelt] derweil der Kampf, wer die beste, liebevollste und aufopferndste Mutter ist« und »die Kliniken [sind] voll von ausgebrannten Müttern«. Dies klingt gesellschaftlich höchst besorgniserregend und sollte unbedingt durch Quellen untermauert werden.

Dennoch machen beide Werke eines deutlich: Das Thema »Kinder in diese Welt setzen« ist vielschichtig. Die Autorinnen regen dazu an, darüber nachzudenken, was wir unter Familie verstehen, wie wir Geschlechterbilder konstruieren und welche Bedeutung wir Fruchtbarkeit und Elternschaft beimessen. Büchler und Bleisch wägen in anregender Sprache ab, argumentieren strukturiert und erreichen damit eher ein akademisches Publikum. Funks Stil ist weniger mitreißend – in ihm schwingen dafür ihre Erfahrungen mit. Ihre Leistung ist es, diese offen mit denjenigen zu teilen, denen vieles noch bevorsteht.

Die Biochemikerin Marie Niederleithinger forscht in Wien zu Prostatakrebs.



★★★★★

Martin Hartmann

**VERTRAUEN**

Die unsichtbare Macht

S.Fischer, 2020, 304 S., € 22,-

**Alle wollen Vertrauen, aber niemand will vertrauen**

*Eine Begriffsbestimmung*

**W**em vertrauen Sie eigentlich? Frau Merkel? Den Lebensmitteln im Supermarkt? Ihrem Partner? Oder der Wissenschaft? Selbst wenn wir das eine oder andere davon spontan bejahen, regen sich Zweifel, sobald man näher darüber nachdenkt ...

Martin Hartmann, Professor für Praktische Philosophie an der Universität Luzern, beschäftigt sich seit Jahren intensiv mit Vertrauen in all seinen Facetten.

## Bestseller

Die aktuellen Spitzentitel aus den Bereichen  
Psychologie, Hirnforschung und Gesellschaft

- 1 FERDINAND VON SCHIRACH,  
ALEXANDER KLUGE  
Trotzdem  
*Luchterhand, 2020, 80 S., € 8,-*

---

- 2 WOLFRAM EILENBERGER  
Feuer der Freiheit: Die Rettung der Philosophie  
in finsternen Zeiten (1933–1943)  
*Klett-Cotta, 2020, 400 S., € 25,-*

---

- 3 SVEN PLÖGER  
Zieht euch warm an, es wird heiß!  
Den Klimawandel verstehen und aus der Krise  
für die Welt von morgen lernen  
*Westend, 2020, 320 S., € 19,95*

---

- 4 JAMES CLEAR  
Die 1%-Methode: Minimale Veränderung,  
maximale Wirkung  
*Goldmann, 2020, 368 S., € 13,-*

---

- 5 WLADIMIR KLITSCHKO, TATJANA KIEL  
F.A.C.E. the Challenge  
Entdecke die Willenskraft in dir!  
*Ariston, 2020, 192 S., € 20,-*

---

- 6 CHRISTIAN BISCHOFF  
Bewusstheit  
*Ariston, 2020, 224 S., € 18,-*

---

- 7 MARIANNE KOCH  
Unser erstaunliches Immunsystem: Wie es  
uns schützt, wie es uns heilt – und wie wir es  
jeden Tag stärken können  
*dtv, 2020, 208 S., € 20,-*

---

- 8 ANNE FLECK  
Ran an das Fett – Das Praxisbuch  
*Rowohlt TB, 2020, 400 S., € 14,-*

---

- 9 THORSTEN HAVENER  
Ich sehe das, was du nicht sagst  
*Yes Publishing, 2020, 208 S., € 19,99*

---

- 10 FERDINAND SCHIRACH,  
ALEXANDER KLUGE  
Die Herzlichkeit der Vernunft  
*Luchterhand 2017, 192 S., € 10,-*

Nach Verkaufszahlen von media control gelistet  
(Zeitraum: 3.12.2020–6.1.2021)



Sowie mit der inflationären Klage, das Vertrauen der Menschen schwinde.

Nicht erst seit das größte (und zeitweise betrügerischste) Bankhaus Deutschlands ausgerechnet mit dem Slogan »Vertrauen ist der Anfang von allem« warb, wissen wir, dass unser Vertrauen stets erwünscht, aber selten gerechtfertigt ist. Hartmann sieht die Forderung danach entsprechend skeptisch. Für ihn ist der Ruf »Hab Vertrauen, denn das ist wichtig« oft bloß Marketing. Und jenen, die vertrauen sollen, dient die Klage, man könne das heute wirklich nicht, eher zur Selbstentschuldigung: Ich würde ja so gern vertrauen, nur wem?

Der Philosophieprofessor wendet sich gegen das grundpositive Image des Vertrauens. Es bedeutet eben auch Verletzlichkeit, denn es kann von anderen missbraucht und zu ihrem Vorteil genutzt werden. Deshalb wird Vertrauen oft zur Last. Manches Geheimnis eines Freundes möchten wir lieber nicht wissen, aus Angst, es könnte bei uns schlecht aufgehoben sein. Vertrauen ist Schwäche und Verantwortung zugleich. Aber auch eine der schönsten Formen der zwischenmenschlichen Nähe.

Hartmanns Buch öffnet dem Leser die Augen dafür, dass es längst nicht überall, wo um Vertrauen geworben oder sein Mangel beklagt wird, um echtes Vertrauen geht; sondern vielmehr um platte Kundenbindung, um Manipulation oder das Abschieben von Verantwortung. Und warum sollten wir Banken, Politikern oder dem Internet überhaupt vertrauen? Sind nicht Skepsis und Kritikvermögen mindestens ebenso wichtig? Wir brauchen ein gesundes Misstrauen gegenüber Unternehmen, Interessengruppen und staatlichen Einrichtungen wie gegenüber unseren Mitmenschen.

Das große Dilemma lautet: Vertrauen gibt es nur da, wo es verletzt werden kann. Mehr noch: Wir liefern die guten Gründe für unser Vertrauen oft erst durch den Akt selbst. Denn der Vertrauenspartner, ob Produktdesigner, Lebenspartner oder Politiker, weiß um den Pakt, den wir mit ihm schließen, und will sich – günstigstenfalls – dessen würdig erweisen. Vertrauen zu spenden, so Hartmann, lässt Vertrauenswürdigkeit entstehen, nicht umgekehrt.

Der Autor engt den Geltungsbereich des Wortes Vertrauen dabei stark ein, vielleicht zu stark. Für ihn ist das Konzept an eine zwischenmenschliche Beziehung gebunden. Dem eigenen Auto oder dem Flugzeug, in dem wir sitzen, ebenso wie behördlichen oder technischen Abläufen vertrauen wir allenfalls in einem »entlehnten Sinn«. Qua den Menschen, die diese Apparate bauten oder für ihr Funktionieren sorgen. In aller Regel kennen wir diejenigen gar nicht. Was wir umgangssprachlich vertrauen nennen, hat dann eher die abstrakte Qualität des »sich verlassen auf«.

Hartmann schreibt gedanklich anspruchsvoll, jedoch nicht ohne Witz – etwa wenn er schildert, wie er bei Interviews bitte schön in 60 Sekunden erklären soll, wie Vertrauen die Gesellschaft zusammenhält. Dabei ist das, wie die knapp 300-seitige Begriffsbestimmung zeigt, alles andere als klar; und selbst wenn, ließe es sich kaum auf eine so knappe Formel bringen.

Im hinteren Teil des Buchs erscheinen manche von Hartmanns Erörterungen leider zögerlich, ohne klares Profil. Häufig zieht er Zwischenfazits mit der Bemerkung »Wenn diese Überlegungen stimmig sind ...«, so als zöge der Autor die Möglichkeit seines Irrs gleich mit in Betracht. Aber hätte er dann nicht einfach besser nachdenken oder formulieren sollen?

Solche Signale sind es, die uns im Alltag einerseits zum Vertrauen verlocken, nach dem Motto: Wenn jemand so vorsichtig abwägt, muss es wohl fundiert sein! Andererseits setzen wir solche Signale auch ein, um Vertrauen zu erwerben, der Disclaimer dient womöglich als »rhetorisches Feigenblatt«.

Es gibt letztlich kein Entrinnen vor dem Problem, ein gewisses Maß an Vertrauen spenden zu müssen, es aber nicht blind schenken zu dürfen. Die Gedankenlosigkeit, die mit Vertrauen notwendigerweise einhergeht, nimmt Hartmann ebenso differenziert wie ironisch aufs Korn. Und das erscheint in unserer Zeit, in der Vertrauen ebenso penetrant gefordert wie unterminiert wird, wichtiger denn je.

*Steve Ayan ist Diplompsychologe und Redakteur bei »Gehirn&Geist«.*



★★★★★

Verena Kast

**IMMER WIEDER  
NEU BEGINNEN**

Die kreative Kraft von Hoffnung  
und Zuversicht

*Patmos, 2020, 136 S., € 15,-*

## Zuversichtlich in die Zukunft

*Ein Aufruf, der Krise mit Hoffnung und  
Vertrauen zu begegnen*

**K**limawandel, Kriege, ökonomische Krisen – und die Corona-Pandemie. Andauernde schlechte Nachrichten und persönliche Rückschläge können uns die Hoffnung auf eine gute Zukunft nehmen. Wie bewahren wir uns trotz allem eine positive innere Haltung? Dieser Frage geht die Psychoanalytikerin Verena Kast in ihrem Buch nach.

## Gehirn&Geist

**Chefredakteur:** Dr. Daniel Lingenhöhl (vi.S.d.P.)

**Artdirector:** Karsten Kramarczik

**Redaktionsleitung:** Dr. Hartwig Hanser

**Redaktion:** Dipl.-Psych. Steve Ayan (stv. Redaktionsleitung, Ressortleitung Psychologie), Dipl.-Psych. Liesa Bauer, Dr. Katja Gaschler (Koordination Sonderhefte), Dr. Anna von Hopfgarten (Ressortleitung Hirnforschung), Dr. Michaela Maya-Mrschik (Ressortleitung Medizin), B. A. Wiss.-Journ. Daniela Mocker

**Redaktionsassistenz:** Andrea Roth

**Schlussredaktion:** Christina Meyberg (Ltg.), Sigrid Spies, Katharina Werle

**Bildredaktion:** Alice Krüßmann (Ltg.), Anke Lingg, Gabriela Rabe

**Layout:** Karsten Kramarczik, Oliver Gabriel, Anke Heinzelmann, Claus Schäfer, Natalie Schäfer

**Wissenschaftlicher Beirat:** Prof. Dr. Angela D. Friederici, Max-Planck-Institut für Kognitions- und Neurowissenschaften, Leipzig;

Prof. Dr. Jürgen Margraf, Arbeitseinheit für klinische Psychologie und Psychotherapie, Ruhr-Universität Bochum; Prof. Dr. Michael Pauen, Institut für Philosophie der Humboldt-Universität zu Berlin;

Prof. Dr. Frank Rösler, Institut für Psychologie, Universität Hamburg;

Prof. Dr. Gerhard Roth, Institut für Hirnforschung, Universität Bremen;

Prof. Dr. Henning Scheich, Leibniz-Institut für Neurobiologie,

Magdeburg; Prof. Dr. Wolf Singer, Max-Planck-Institut für Hirnforschung,

Frankfurt am Main; Prof. Dr. Elsbeth Stern, Institut für Lehr- und

Lernforschung, ETH Zürich

**Übersetzung:** Maxime Pasker, Eva Wolfgang

**Herstellung:** Natalie Schäfer

**Marketing:** Annette Baumbusch (Ltg.), Tel.: 06221 9126-741,

E-Mail: service@spektrum.de

**Einzelverkauf:** Anke Walter (Ltg.), Tel.: 06221 9126-744

**Verlag:** Spektrum der Wissenschaft Verlagsgesellschaft mbH,

Postfach 10 48 40, 69038 Heidelberg, Tel.: 06221 9126-712,

E-Mail: gehirn-und-geist@spektrum.de; Hausanschrift: Tiergartenstraße

15-17, 69121 Heidelberg, Tel.: 06221 9126-600, Fax: 06221 9126-751,

Amtsgericht Mannheim, HRB 338114

**Geschäftsleitung:** Markus Bossle

**Leser- und Bestellservice:** Helga Emmerich, Sabine Häusser, Ilona Keith,

Tel.: 06221 9126-743, E-Mail: service@spektrum.de

**Vertrieb und Abonnementsverwaltung:** Spektrum der Wissenschaft

Verlagsgesellschaft mbH, c/o ZENIT Pressevertrieb GmbH,

Postfach 81 06 80, 70523 Stuttgart, Tel.: 0711 7252-192, Fax: 0711 7252-366,

E-Mail: spektrum@zenit-presse.de, Vertretungsberechtigter: Uwe Bronn

**Bezugspreise:** Einzelheft: € 7,90, sFr. 15,40, Jahresabonnement

Inland (12 Ausgaben): € 85,20, Jahresabonnement Ausland: € 93,60,

Jahresabonnement Studenten Inland (gegen Nachweis): € 68,40,

Jahresabonnement Studenten Ausland (gegen Nachweis): € 76,80.

Zahlung sofort nach Rechnungserhalt. Postbank Stuttgart,

IBAN: DE52 6001 0070 0022 7067 08, BIC: PBNKDEFF

Die Mitglieder von ABSOLVENTUM MANNHEIM e. V., der DGPPN, des VBio, der GNR, der DGNC, der GfG, der DGPs, der DPG, des DPTV, des BDP, der GkeV, der DGPT, der DGSL, der DGKJP, der DGSE, der Turm der Sinne gGmbH, der NOS (Neurofeedback Organisation Schweiz), von KORTIZES Institut für populärwissenschaftlichen Diskurs sowie von Mensa in Deutschland erhalten die Zeitschrift »Gehirn&Geist« zum gesonderten Mitgliedsbezugspreis.

**Anzeigen:** E-Mail: anzeigen@spektrum.de, Tel.: 06221 9126-600

**Druckunterlagen an:** Natalie Schäfer, E-Mail: schaefer@spektrum.de

**Anzeigenpreise:** Zurzeit gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 19 vom 1.1.2020.

**Gesamtherstellung:** Vogel Druck und Medienservice GmbH, Höchberg

Sämtliche Nutzungsrechte an dem vorliegenden Werk liegen bei der Spektrum der Wissenschaft Verlagsgesellschaft mbH. Jegliche Nutzung des Werks, insbesondere die Vervielfältigung, Verbreitung, öffentliche Wiedergabe oder öffentliche Zugänglichmachung, ist ohne die vorherige schriftliche Einwilligung der Spektrum der Wissenschaft Verlagsgesellschaft mbH unzulässig. Jegliche unautorisierte Nutzung des Werks ohne die Quellenangabe in der nachstehenden Form berechtigt den Verlag zum Schadensersatz gegen den oder die jeweiligen Nutzer. Bei jeder autorisierten (oder gesetzlich gestatteten) Nutzung des Werks ist die folgende Quellenangabe an branchenüblicher Stelle vorzunehmen: © 2021 (Autor), Spektrum der Wissenschaft Verlagsgesellschaft mbH, Heidelberg. Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte und Bücher übernimmt die Redaktion keine Haftung; sie behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen.

ISSN 1618-8519

Ihre Gedanken sind nicht neu: Die erfahrene Autorin und Professorin für Psychologie und Psychotherapie aus Zürich hat sie bereits 2012 in einem Taschenbuch niedergeschrieben, das neu aufgelegt wurde. Heute scheint das Buch aktueller denn je. Im Vorwort betont Verena Kast, dass wir den Gefahren um uns herum – ob Virus oder Naturkatastrophe – nicht hilflos ausgeliefert seien, sondern unser Leben aktiv gestalten könnten.

Zentral dabei ist ihr zufolge, sich ein Gefühl der Hoffnung zu bewahren und Vertrauen zu haben – in sich selbst, die anderen und in die Welt. In kurzen Kapiteln gibt sie Einblick in das Wesen dieser Empfindungen: Hoffnung treibt uns an und lässt uns offen sein für das, was die Zukunft bringen mag. Verzweifeln wir dagegen, kann dies die Hoffnung erschüttern. Gleichzeitig fühlen wir uns gerade dann besonders hoffnungsvoll, wenn wir Krisen überstanden haben. Erst wenn wir resignieren, ist die Hoffnung vollends verschwunden.

Vertrauen gibt Sicherheit. Wer seine eigenen Absichten und Schwächen kennt, kann auch anderen leichter vertrauen. Damit machen wir uns zwar abhängig und verletzlich, andererseits mag sogar eine Enttäuschung das (Selbst-)Vertrauen stärken – durch die Erkenntnis, immer wieder neu beginnen zu können.

Verena Kast gibt Anregungen, wie wir uns innerlich auf Hoffnung, Vertrauen und Zuversicht konzentrieren. So können wir die eigene Vorstellungskraft nutzen, um Fantasien eines besseren Lebens zu entwickeln. Die positiven Bilder im Kopf zeigen, welcher Mensch wir sein wollen und welches Leben wir führen möchten. Nicht zuletzt machen sie deutlich, dass wir in der Zukunft immer mehrere Wege einschlagen können – eine hoffnungsvolle Botschaft.

Außerdem regt die Autorin an, sich konkret an glückliche Momente im Leben zu erinnern. Wie »Inseln der Freude« stechen diese aus der Biografie heraus und zeigen, wie viel Gutes und Schönes die Welt bereithält, vielleicht sogar mehr, als man gedacht hätte.

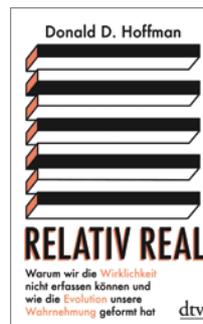
Um sich immer wieder neu für Zuversicht, Hoffnung und Vertrauen zu entscheiden, brauche es Entschlossenheit und Gelassenheit, meint die Autorin. Dazu gehört auch, sich mit Ängsten, Befürchtungen und Misstrauen auseinanderzusetzen – um dann tatkräftig die eigene Zukunft zu gestalten, indem wir das verändern, was wir verändern können.

Das Buch ist gefüllt mit Lebensweisheiten. Wiederholt zitiert Verena Kast Gedichte oder Schriften bekannter Philosophen und Denker wie Erich Fromm, Friedrich Schiller oder Bertold Brecht. Außerdem beschreibt sie beispielhaft Fallgeschichten aus ihrer

psychotherapeutischen Tätigkeit. Zum Ende wird das Buch theoretisch: Verena Kast gibt Einblick in die Mythologie des »Göttlichen Kindes«, das unter anderem in der Theorie des Schweizer Psychiaters C. G. Jung die eigene Entwicklung und Hoffnung symbolisiert. Nicht jeder wird mit diesem Bild etwas anfangen können. Davon abgesehen ist das Buch allgemein interessant und verständlich geschrieben.

So kurz die Kapitel sein mögen, so sehr fordern sie zum Nachdenken auf. Es kann eine Weile dauern, die 136 Seiten intensiv zu lesen und die Bedeutung der Worte zu verinnerlichen. Dann aber können die Botschaften inspirieren – und womöglich Mut machen, eine Krise für sich zu nutzen und gestärkt daraus hervorzugehen.

*Nele Langosch ist Diplompsychologin und Journalistin in Hamburg.*



Donald D. Hoffman

### RELATIV REAL

Warum wir die Wirklichkeit nicht erfassen können und wie die Evolution unsere Wahrnehmung geformt hat

*Aus dem Englischen von Jörn Pinnow  
dtr, 2020, 350 S., € 25,-*

## Alles, nur nicht die Wahrheit

*Anspruchsvolle Überlegungen zu Realität und Bewusstsein*

**N**ormalerweise gehen wir davon aus, dass unsere Sinne die Realität beschreiben: Meine Augen lesen eine Zeitschrift, meine Hände halten das Papier, meine Nase riecht vielleicht die Druckerfarbe der Seiten, meine Ohren hören das Rascheln beim Umblättern. Wenn so viele Sinne eine übereinstimmende Information liefern, muss die Zeitschrift doch sicher real sein?

Donald D. Hoffman, Professor für Kognitionspsychologie an der University of California in Irvine, behauptet das Gegenteil. In seiner im Original »The Case against Reality« genannten Argumentation fügt er Theorien aus Evolutionsbiologie und (Quanten-)Physik zusammen und zeigt, dass und warum wir Menschen »die objektive Realität« gar nicht wahrnehmen oder beschreiben können.

Stattdessen sind wir, wie auch alle anderen Lebewesen, im Verlauf der Evolution so ausgestattet worden, dass unsere Sinne uns optimal informieren, wie die uns

umgebende Welt unsere Fitness erhöhen oder verringern kann.

Zur Erklärung dieses Phänomens beschreibt Hoffman gemäß der Interface-Theorie der Wahrnehmung (ITP) unsere Sinneseindrücke als »Interface«, das diese Informationen reduziert und codiert – doch damit zugleich die Wahrnehmung der dahinterliegenden Bausteine unmöglich macht. Auch bei der Nutzung eines Computers sehen wir nur die Darstellung von Icons und Zeichen, aber nie die dafür verwendeten Bits und Bytes – weil sie laut Hoffman keinerlei nutzbringende Information für uns tragen, sondern bloß Mittel zum Zweck sind. Für den Menschen war und ist eine Maximierung der Fitness wichtig, um die eigenen Gene weiterzugeben. Tatsächlich zeigen Simulationen, dass eine genau auf die zum Überleben nötigen Informationen zugeschnittene Wahrnehmung im Lauf der Evolution erfolgreicher ist als die Wahrnehmung der gesamten Realität (das so genannte Fitness-Beats-Truth-Theorem).

Hoffman plädiert schließlich für den so genannten bewussten Realismus: Das Bewusstsein ist die grund-

legende Natur der objektiven Realität, und daraus erschaffen wir unsere physische Welt.

Die zu Beginn des Buchs gestellte Frage, wie aus einem Haufen Neurone in Form unseres Gehirns so etwas wie unser Bewusstsein entstehen kann, ist damit umgekehrt – unser Bewusstsein bewirkt, dass wir unsere Wahrnehmung des Haufens von Neuronen erschaffen.

Hoffmans Werk ist anspruchsvoll zu lesen. Dabei variiert der Stil stark: In Kapiteln zu den Logiklücken der Raumzeit ist die Sprache nüchtern und reich an Fachbegriffen. Die einleitenden Kapitel zu den Mechanismen der Evolution verwenden hingegen eine metaphernreiche und stellenweise unpassend wirkende Sprache – etwa, wenn er von »unbewussten Intrigen der skrupellosen Gene« spricht.

Insgesamt präsentiert Hoffman eine interessante Argumentation, der zu folgen jedoch stellenweise entweder Fachkenntnisse in Quantenphysik oder ein großes Maß an Konzentration erfordert.

*Fenja De Silva-Schmidt ist Journalistin und Kommunikationswissenschaftlerin an der Universität Hamburg.*

## Lieferbare **Gehirn&Geist**-Ausgaben



**Gehirn&Geist 02/2021:**  
Die Säulen der Hilfsbereitschaft • Das Coronavirus im Nervensystem • Anorexie: Neue Wege aus der Magersucht • Synchroner Tätigkeiten: Links, zwei, drei, vier! • KI: Wie lernen Maschinen? • € 7,90



**Gehirn&Geist 01/2021:**  
Stille: Vom Nutzen akustischer Auszeiten • Serotonin: Die Mär vom Glückshormon • Stereotype: Der kluge Umgang mit Vorurteilen • Freunde: Warum sie so wichtig sind • Reisekrankheit: Woher Schwindel und Übelkeit kommen • € 7,90



**Gehirn&Geist 12/2020:**  
Schöner Schmerz • Lernen: Vorsicht vor kognitiver Überlastung! • Schlaf: Träumen Blinde in Farbe? • Covid-19: Wie Kinder unter der Pandemie leiden • Medizin: Die übersehenen Narzisstinnen • Magie entsteht im Kopf • € 7,90



**Gehirn&Geist 11/2020:**  
Sei dankbar! • Manipulation: Hinterrücks zum Ziel • Psychologie: Wenn die Nerven flattern • Hirnscans: Bildgebung im Zwielicht • Autismus: Rätselhafter Fieber-Effekt • Übergewicht: Schwere Vorbehalte • € 7,90

ALLE LIEFERBAREN AUSGABEN FINDEN SIE UNTER:  
[www.gehirn-und-geist.de/archiv](http://www.gehirn-und-geist.de/archiv)